



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ (2023–2027)

Richtlinie zur Förderung von außerschulischen Projekten, insbesondere der kulturellen Bildung, für Kinder und Jugendliche im Rahmen von Bündnissen für Bildung

Skizzenvorlage für Einrichtungen, die Projekte selbst durchführen und die Mittel selbst verausgaben („Initiativen“)

Die Projektskizze soll 15 Seiten inkl. Anlagen nicht überschreiten und in deutscher Sprache verfasst werden. Es sind 11 Punkt Schriftgröße und ein Zeilenabstand von 1,5 zu verwenden. Die Projektskizze soll in zweifach gedruckter Ausfertigung sowie in elektronischer Form (als pdf-Format) auf dem Postweg bis zum 15. November 2021 an den

*DLR Projektträger, Bildung, Gender | Abteilung Kulturelle und politische Bildung, Bildung für Nachhaltigkeit (BG-KPB),
Heinrich-Konen-Str. 1, 53227 Bonn,*

geschickt werden. Projektskizzen, die nach dem o. a. Zeitpunkt eingehen, können möglicherweise nicht berücksichtigt werden.

Die Projektskizze beinhaltet ein Konzept für die zu fördernden Projekte gemäß Nummer 2 der Richtlinie und erläutert, wie die Förderung von Kindern und Jugendlichen, die von Risikolagen betroffen und dadurch in ihren Bildungschancen beeinträchtigt werden, umgesetzt werden soll. Die Förderrichtlinie sowie alle dazu gehörenden Dokumente sind unter www.buendnisse-fuer-bildung.de zu finden.

Kontaktdaten des Förderinteressierten

Verband/Organisation

Name des Verbandes/der Organisation

Straße und Hausnummer

Postleitzahl und Ort

Bundesland

Website

Rechtsform

Ggf. Angaben zu Handels-/Vereinsregister/Handelsrolle

Ansprechpartner/Ansprechpartnerin

Anrede

Akademischer Grad

Vorname

Nachname

Telefon

Fax

E-Mail

Thema/Titel Ihres Vorhabens

1. Beschreibung des Förderinteressierten

Stellen Sie die Eignung Ihrer Einrichtung als Zuwendungsempfänger und „Initiative“ im Sinne der Richtlinie dar. Die Eignung Ihrer Einrichtung ist ein Bewertungskriterium bei der Auswahl der Projektskizzen.

- **institutionelle Struktur**

- *Darstellung Ihrer Einrichtung: Ziele sowie inhaltliche Schwerpunkte*
- *Auf welchen Strukturen (Organisations-, Mitglieds-, Kommunikationsstrukturen o. ä.) bauen Sie auf, um bundesweit Bündnisse für Bildung zu mobilisieren und Maßnahmen durchzuführen?*

- **Erfahrungen in der außerschulischen Kinder- und Jugendbildung**

Darstellung der Kompetenzen und Erfahrungen Ihrer Einrichtung anhand

- *des Stellenwertes der außerschulischen Bildung, insbesondere der kulturellen Bildung, im Rahmen Ihrer Arbeit,*
- *deren Einbindung in weitergehende Organisations- und Netzwerkstrukturen sowie*
- *der Benennung und kurzen Beschreibung von Beispielen bzw. konkreten Projekten.*
- *der Einbindung von Expertise zu kultureller Bildung – falls kulturelle Bildung bislang kein Schwerpunkt Ihrer Einrichtung ist.*

- **Erfahrungen mit der Verwendung öffentlicher Mittel**

Initiativen verausgaben die Fördermittel selbst und leiten sie nicht an Dritte weiter. Sie müssen über Erfahrungen in der ordnungsgemäßen Administration öffentlicher Fördermittel verfügen.

- *Stellen Sie die administrative und personelle Eignung Ihrer Einrichtung für diese Anforderungen dar, z. B. anhand der vorhandenen Infrastruktur und des Personals.*
- *Beschreiben Sie beispielhaft Erfahrungen mit öffentlichen Zuwendungen (möglichst aus den letzten drei Jahren) und benennen Sie Zuwendungsgeber, Titel sowie Zweck der Vorhaben, Zuwendungs- bzw. Finanzierungsarten (zum Beispiel institutionelle oder Projektförderung, Anteils- oder Vollfinanzierung), Fördervolumen und Laufzeiten.*

2. Konzepte für lokale Projekte der außerschulischen kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche, die von Risikolagen betroffen sind

Kriterien für die Auswahl der Projektskizzen sind die fachlich-pädagogische Qualität, die Schlüssigkeit des Konzepts und der zu erwartende Beitrag zum Erreichen der Programmziele. Stellen Sie das fachlich-inhaltliche Konzept dar, beschreiben Sie den Zusammenhang zwischen der geplanten Zielgruppe und ihrer Ansprache, den entwickelten Projekten, Methoden und Formaten und der Umsetzung in den Bündnissen.

- **geplante Zielgruppen inkl. Zugänge und Wege der Ansprache**

Mit den Projekten sollen insbesondere Kinder und Jugendliche erreicht werden, die in mindestens einer Risikolage aufwachsen. Als Risikolagen nennt der nationale Bildungsbericht „Bildung in Deutschland 2020“ eine

soziale Risikolage (Erwerbslosigkeit der im Haushalt lebenden Elternteile), eine finanzielle Risikolage (geringes Familieneinkommen, die Familie erhält z. B. Transferleistungen) oder/und eine bildungsbezogene Risikolage (z. B. Eltern sind formal gering qualifiziert). Zielgruppe sind auch Kinder und Jugendliche mit Behinderung. Ob die Zielgruppe erreicht wird, wird nicht personenbezogen geprüft, sondern über einen nachvollziehbaren Zugang zu den Teilnehmenden. Aus der Projektskizze sollte hervorgehen, wie Sie das gewährleisten und umsetzen wollen. Das kann durch das Einbinden dafür besonders geeigneter Zugangspartner (wie bestimmte Schulen oder das Jugendamt) geschehen. Dafür können auch Gegebenheiten des Sozialraums herangezogen werden, in dem die Kinder und Jugendlichen angesprochen werden (wie etwa überdurchschnittliche Arbeitslosenquote oder hoher Anteil an Transfergeldempfängern).

- *Stellen Sie die Zielgruppe dar, die Sie mit den Projekten erreichen wollen. Falls vorgesehen, benennen Sie besondere Teilnehmendengruppen (Unterzielgruppen), die Sie einbeziehen möchten (z. B. Teilnehmende mit Diskriminierungserfahrungen, bestimmte Altersklassen oder ähnliches).*
- *Stellen Sie dar, wie Sie die Zielgruppe ansprechen und erreichen wollen und wie und durch wen die Ansprache erfolgen soll.*
- *Wollen Sie Eltern einbeziehen? Falls ja, wie sollen sie einbezogen werden?*

- **geförderte Kulturbereiche**

In „Kultur macht stark“ wird ein weit gefasster Begriff von kultureller Bildung angewendet: Kulturelle Bildung umfasst demnach alle künstlerischen Sparten bis hin zu Bewegung und Alltagskultur. Methoden und Inhalte der Lese- und Sprachförderung, Medienbildung, Natur- und Erlebnispädagogik und Ähnliches mehr können in Verbindung mit kultureller Bildung ebenso Anwendung finden.

- *In welchen Bereichen der kulturellen Bildung wollen Sie Projekte umsetzen?*
- *Gehen Sie auch darauf ein, inwiefern in Ihren Projekten eine aktive Beschäftigung – im Sinne von Selbermachen – gefördert wird.*

- **Formate der Bildungsangebote**

Es sind vielfältige Formate denkbar – von einmaligen Schnupperangeboten über Blockangebote oder Ferienfreizeiten bis zu mehrmonatigen Kursen oder Workshop-Reihen, die in einer Ergebnispräsentation münden. Auch Mentoring und Peer-to-peer-Programme können gefördert werden. Bedenken Sie bei Ihren Erläuterungen, dass die geplanten Formate Besonderheiten Ihres Konzepts berücksichtigen sollten.

- *Stellen Sie die geplanten Formate, ihre Dauer und Frequenz dar und erläutern sie evtl. konzeptionelle Besonderheiten, die in Ihren Formaten darüber hinaus berücksichtigt werden. Besonderheiten können beispielsweise sein:*
 - *besondere Formate für den ländlichen Raum,*
 - *Einsatz digitaler Medien,*
 - *besondere Formate im Bündnis mit Schulen (im Ganztage, Projektwochen o. ä.),*
 - *Outreach-Konzepte etc.*

- **pädagogisches Konzept**

Sie haben Zielgruppe, Formate und Kulturbereiche definiert. Stellen Sie nun einen Zusammenhang mit Ihren Zielen, Methoden und Inhalten her, so dass sich ein schlüssiges Gesamtkonzept ergibt. Es sollte auch deutlich werden, inwiefern Entwicklungschancen von Kindern und Jugendlichen, die von Risikolagen betroffen sind, ermöglicht werden. Folgende Fragen können dafür bspw. wichtig sein:

- *Was zeichnet Ihr Konzept aus?*
- *Welche Ziele wollen Sie wie umsetzen? Beziehen Sie sich auf die förderpolitischen Ziele der Richtlinie (Förderung von Bildungsgerechtigkeit, des zivilgesellschaftlichen, ehrenamtlichen und bürgerschaftlichen Engagements sowie die Förderung des Wissenstransfers und der Vernetzung auf lokaler Ebene).*
- *Welche Methoden wenden Sie zur Umsetzung an?*
- *Verfolgen Sie bestimmte pädagogische Ansätze?*
- *Finden ggf. inklusive, gender- und diversitätssensible, partizipative, medienkritische, interkulturelle oder andere Ansätze besondere Berücksichtigung?*

- *Wie sichern Sie die Qualität Ihres Vorhabens? Führen Sie die Maßnahmen auf.*
 - *Werden in die Durchführungen ehrenamtliche Betreuerinnen bzw. Betreuer eingebunden?*
 - *Wollen Sie Qualifizierungen für ehrenamtlich und bürgerschaftlich Engagierte anbieten? Was wird mit den Qualifizierungen beabsichtigt? Inwiefern leisten die Qualifizierungen einen Beitrag zum Gelingen der Projekte? Was sind die Zielgruppen dieser Angebote (Betreuende in den Projekten, Projektverantwortliche o. a. Personengruppen)?*
 - *Beabsichtigen Sie, Aktivitäten zur Einbeziehung von Eltern anzubieten? Stellen Sie dar, welchen Zusammenhang diese Aktivitäten, z. B. Elterncafés oder -abende, zu den Projekten haben und was Sie damit erreichen wollen.*
- **Akteure auf lokaler Ebene (geeignete Bündnispartner, Vorgaben für Bündnispartner und kommunale Vernetzung)**
 - *Welche lokalen Akteure sollen zur Bündnisbildung und Durchführung von Projekten mobilisiert werden (vorzugsweise bestimmte Vereine, Schulen o. a.)?*
 - *Wie setzen sich die Bündnisse zusammen? Welche Partner wollen Sie zwingend einbinden? Welche Aufgaben sollen die lokalen Bündnispartner übernehmen und welche Eigenleistungen sollen sie erbringen?*
 - *Welche sonstigen Anforderungen stellen Sie an die lokalen Bündnispartner? Welche Ziele setzen Sie sich zur Vernetzung auf lokaler Ebene?*
 - *Planen Sie, auch Bündnistreffen oder Bündnisworkshops für die von Ihnen geförderten Bündnisse durchzuführen? Stellen Sie kurz Ziele und Inhalte und das Vorgehen für deren Umsetzung dar.*
 - *Soll eine Vernetzung der Bündnispartner untereinander und mit kommunalen Strukturen und dem kommunalen Bildungsmanagement, z. B. kommunalen Bildungsbüros stattfinden? Welche Empfehlungen formulieren Sie hierzu an die lokalen Bündnispartner?*

3. Mengengerüst, Finanzierungsplan und Umsetzung

Diese Angaben sind wichtig für die Bewertung der Wirtschaftlichkeit Ihres Vorhabens. Die Verhältnismäßigkeit des Mitteleinsatzes ist ein Bewertungskriterium bei der Auswahl der Projektskizzen.

- **Geschätzte Anzahl lokaler Bündnisse und Projekte, inkl. Angaben zur geplanten bundesweiten Verteilung**
 - *Wie viele Bündnisse wollen Sie mobilisieren?*
 - *Wie viele Projekte sollen durchgeführt werden? Untergliedern Sie die Zahl, falls Sie mehrere Formate planen. Geben Sie auch an, ob Bündnisse mehrere Projekte durchführen sollen.*
 - *Machen Sie Angaben zur geplanten bundesweiten Verbreitung der Bündnisse bzw. Projekte. Beziehen Sie sich dabei am besten auf Ihre unter Nummer 1. dargestellten Strukturen.*
- **Arbeits- und Zeitplanung**

Es ist vorgesehen, mit der Förderung im Herbst 2022 zu beginnen; die lokalen Projekte können voraussichtlich ab 01.01.2023 gefördert werden.

 - *Stellen Sie Ihre Planungen zur Umsetzung des Vorhabens dar:*
 - *zur Bereitstellung von Personal im Projektbüro,*
 - *zur Mobilisierung der Bündnisse und Durchführung von Projekten und*
 - *zum möglichen Start der Projekte.*
- **Finanzierungsplan Bundes- und lokale Ebene**
 - *Wie hoch schätzen Sie das Gesamtvolumen Ihres Vorhabens?*
 - *Wie viele Finanzmittel veranschlagen Sie für die Arbeit des Projektbüros? Wie setzen sich diese bezogen auf die genannten förderfähigen Ausgabenarten zusammen?*
 - *Wie viele Mittel sollen (für wie viele) Projekte verwendet werden? Unterlegen Sie Ihre Schätzung mit Musterkalkulationen für die einzelnen Projekt-Formate.*

- Falls geplant, berücksichtigen Sie in Ihrer Kalkulation auch die Ausgaben für Bündnistreffen, -workshops usw. sowie für Aktivitäten mit Eltern. Welche Eigenleistungen oder Eigenmittel werden von Ihnen auf Bundesebene eingebracht?
- **Vorgehen zur Mobilisierung von lokalen Bündnispartnern, Beschreibung des geplanten Prozesses für Planung, Umsetzung, Qualitätssicherung und finanzielle Abwicklung von lokalen Projekten**
 - Erläutern Sie Ihr Vorgehen zur Mobilisierung von lokalen Bündnispartnern.
 - Wollen Sie bei der Mobilisierung besondere Schwerpunkte setzen, z. B. vor allem Bündnisse in ländlichen Räumen mobilisieren oder mit der Mobilisierung bestimmter Einrichtungen, z. B. Schulen oder Horte, erreichen?
 - Planen Sie strategische Partnerschaften mit anderen Einrichtungen, um Ihre Mobilisierungsaktivitäten zu verstärken, bspw. im ländlichen Raum?
 - Stellen Sie Ihr Konzept für ein angemessenes Verwaltungsverfahren dar. Gehen Sie insbesondere darauf ein, wie Sie sicherstellen, dass Ihre lokalen Bündnispartner die Vorgaben zur Projektumsetzung einhalten und vor Ort nur geringfügige Ausgaben entstehen. Die Abläufe und eingesetzten Ressourcen sind im Sinne der Verwaltungsvereinfachung auf das notwendige Maß zu beschränken.
 - Erläutern Sie, wie Sie die fachliche und administrative Begleitung der Bündnisse und die Qualitätssicherung der Projekte gewährleisten werden.
 - Berücksichtigen Sie bei Ihren Planungen auch, dass die lokalen Projekte der kulturellen Bildung in einer vom BMBF bereitgestellten Datenbank zeitnah und regelmäßig erfasst und online veröffentlicht werden müssen.

Bitte versehen Sie die Projektskizze mit dem Stempel Ihrer Einrichtung sowie einem Namens- und Funktionsstempel der Person, die den Antrag unterschrieben hat. Die Unterschrift muss von einer Person geleistet werden, die dazu bevollmächtigt ist (z. B. Leiterin oder Leiter der Einrichtung oder Geschäftsführerin bzw. Geschäftsführer).

Ort, Datum

Stempel der Einrichtung sowie Namensstempel
und rechtsverbindliche Unterschrift